

№ 305.



1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 31. December.

Wegen des Neujahrsfestes wird die Zeitung erst Donnerstag den 2ten Januar wieder ausgegeben.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = $18\frac{3}{4}$ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 23. December 1839.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 29. Dec. Se. Majestät der König haben dem aus Steinau an der Oder gebürtigen Kandidaten der Philosophie Bischoff zu gestatten geruht, das von dem Könige von Griechenland Majestät für die in Baiern angeworbenen Freiwilligen gestiftete Denkzeichen zu tragen.

Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist von Weimar hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Eröffnungs-Sitzung vom 23. December. Der Sitzungs-Saal war auf die gewöhnliche Weise zur Aufnahme des Königs eingerichtet. An der Stelle, wo sonst der Präsidentenstuhl steht, erhob sich ein Thron, mit dreifarbigen Fahnen überdeckt. Schon frühzeitig waren alle Tribünen mit einem ausgesuchten und eleganten Publikum angefüllt; die ersten Reihen waren überall den Damen vorbehalten worden, welches der Versammlung ein ganz besonders festliches Ansehen gab. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr ward der Staats-Rath eingeführt und nahm auf den ihm vorbehaltenen Plätzen seinen Sitz ein. Nach und nach erschienen die Deputirten, theils in Gruppen, theils einzeln. Das Erscheinen der Herren Sauzet, Thiers, Berryer und Molé erregte besondere Sensation. Um $12\frac{3}{4}$ Uhr waren fast alle Bänke besetzt; es waren über 150 Pairs anwesend, und die Zahl der Deputirten belief sich mindestens auf 350. Um 1 Uhr verkündeten die Kanonen des Invalidenhauses den Aufbruch des Königs von den Tuilerieen, und in demselben Augenblicke traten die Königin, die Prin-

zessinnen und das diplomatische Corps in ihre Logen ein. Von dem Augenblicke an, wo die Königin erschienen war, herrschte in dem Saale ein ehrfurchtsvolles Schweigen. Endlich, nach zehn Minuten spannender Erwartung, verkündete der dienstthuende Huissier die Ankunft des Königs, und gleich darauf trat Ludwig Philipp, unter Vortritt seiner Adjutanten und der Deputation der Pairs- und der Deputirten-Kammer in den Saal ein. Ein freudiger und dreimal wiederholter Zuruf empfing den König. Nachdem Se. Majestät den Thron bestiegen hatte, dankte er der Versammlung durch mehrmalige Verbeugungen und setzte sich dann bedeckten Hauptes nieder, um die Rede zu verlesen. Dem Könige zur Rechten befanden sich die Herzoge von Orleans und von Montpensier und zu seiner Linken der Herzog von Aumale. Der König verlas die Rede mit deutlicher, aber weniger volltönender Stimme als früher; sonst bemerkte man mit Freuden, daß der König, obgleich etwas magerer geworden, sich einer vortrefflichen Gesundheit zu erfreuen scheint, und daß man, als er die Stufen zum Throne hinanstieg, auch nicht das geringste Zeichen des Alters an den Bewegungen Sr. Majestät wahrnahm. Die Rede selbst enthielt durchaus nichts, als die gewöhnlichen Phrasen. Als der König den zweiten Paragraphen verlas, worin er seine Freude über den Empfang des Herzogs von Orleans in den Provinzen aussprach, zeigte er sich tief erschüttert, und diesem Theile der Rede folgte der Ruf: „Es lebe der König!" Aber von dem Augenblicke an, bis zu dem Ende der Rede, wo der König auf die neuerdings gemachten Versuche zur Störung der öffentlichen Ruhe hindeutete, erfolgte kein weiterer lauter Ausbruch der Zustimmung. Jener letztere Paragraph indeß ward widerum mit dem lebhaften und allgemeinen Rufe: „Es lebe der König!" aufgenommen. Nach Beendigung der Rede nahm der Justiz-Minister denjenigen neu kreirten Pairs, die zugegen waren, den Eid ab; man bemerkte die Abwesenheit des Herrn Beranger. Der Minister des Innern that ein Gleiches mit den neu erwählten Deputirten und hierauf verließ der König, in Begleitung der Prinzen, unter wiederholtem Zurufe der Versammlung den Saal. Se. Majestät und die Königliche Familie kehrten sogleich nach den Tuilerieen zurück, wo sie kurz vor 2 Uhr eintrafen.

Paris den 24. December. Aus Toulon vom 19. December meldet man: „Das Dampfschiff „le Phare" ist heute auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Es verließ Algier am 16. d. mit Depeschen des Marschalls Valée, welche unverzüglich nach Paris gesandt worden sind. Es scheint, daß man in Algier von der Abfahrt dieses Dampfschiffes nichts wußte, da dasselbe keine Briefe mitgebracht hat. Indessen erfährt man doch Folgendes: „Vom 14. bis zum 16. haben die Gefechte auf der ganzen Linie von Koleah bis Fondone fortgedauert. Am 14. ward die Maison carrée von 3 bis 4000 Arabern angegriffen. Man weiß nicht, ob sie einen Augenblick in diese Stellung eingedrungen sind, oder ob sie sogleich zurückgeschlagen worden. Aber wir haben auf diesem Punkte einige sechszig Mann verloren. Während dieser Zeit schlug der General Rulhières die Beduinen oberhalb Duera und fügte ihnen bedeutenden Schaden zu. Am 14. setzte die „Amazone" 550 Mann ans Land, die sogleich nach der Maison-carrée abgesandt wurden; am 15. landete das 58ste Regiment und rückte sogleich in die Kampflinie ein. Am 16. Morgens rückten alle unsere Streitkräfte vor, und drängten den Feind auf allen Punkten zurück; von diesem Augenblick an haben wir wieder die Offensive ergriffen. Es treffen übrigens sehr wenig Briefe aus den Lägern in Algier ein, und man weiß niemals genau, was in der Ebene vorgeht. Der Marschall schickt sich, wie es heißt, an, nach Duera abzugehen, wo man eine bedeutende Menge von Truppen und von Artillerie zusammengezogen hat. Dort wird der Stützpunkt unserer fernerweitigen Operationen sein.

Dem Journal de Débats wird aus Konstantinopel geschrieben, daß man dort seit einiger Zeit ernstlich von der Abberufung des Brittischen Botschafters, Lord Ponsonby, und von seiner Ersetzung durch Lord Durham spreche. Der Korrespondent weist auf das Ansehen hin, in welchem Lord Durham bei dem Kaiser von Rußland stehe.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 19ten d. (Algier vom 16ten): „Zwei Gefechte haben in der Umgegend von Blida stattgefunden. Die regulaire Infanterie des Emir ist mit dem Säbel in der Faust angegriffen und gesprengt worden. Der Feind hat sich weder in der Nähe von Koleah noch von Sahel blicken lassen. Der „Alger" und der „Neptune" sind im Angesicht und werden heute in Algier eintreffen."

In einem Privatschreiben aus Algier vom 13ten heißt es: „Die Dinge gehen fortwährend schlimm für uns. Jeder kehrt nach Algier zurück, die Ackerbauer und Kolonisten tragen in der Stadt ihr Elend und ihre Verzweiflung zur Schau. Eine Anzahl unglücklicher Arbeiter stirbt vor Hunger; das Bürger-Spital liefert zweimal täglich den Eingeborenen Suppe; allein es giebt Unglückliche, die es nicht wagen, sie anzunehmen und dahinsterben. Diese Unterstützungen sind daher unzureichend. Die Araber, die nichts mehr in der Ebene zu plündern finden, haben in ihrer Wuth und in ihrer Begier, alles zu vernichten, sogar den Boden zu verbrennen versucht. Noch am 11. stand die ganze Ebene im Feuer, oder vielmehr sie war in Rauch gehüllt, der Ueberrest der Vegetation brannte. Man hat sich

am 11. den ganzen Tag bei Maison-carrée und der Umgegend geschlagen; die Franzosen sind bis unter die Verschanzungen dieses Postens zurückgeworfen worden und nur das Kanonen- und Kartätschenfeuer konnte die Araber entfernen. Die ungeheuren Heuschober, die sich einige Minuten weit vom Thore Babazun entfernt befinden, sind nicht in Sicherheit. Man hat dort Verschanzungen angelegt, um sie gegen einen Ueberfall zu vertheidigen. Gestern Abends um 8 Uhr ist einem Französischen Kaufmann, Herrn Colambaud daselbst, wahrscheinlich durch einige Araber, die sich unsere Freunde nennen, der Kopf abgeschlagen worden. Man ist selbst 10 Minuten von der Stadt nicht mehr in Sicherheit, weil die Araber sich täglich auf das Gebiet zwischen den Lagern und Algier werfen.

Das Capitole meldet, daß der Graf von Crouy-Chanel in Havre angekommen sei, und sich auf dem Dampfschiffe „le Phenix" nach England eingeschifft habe.

Man erzählt sich, daß ein eifriger Bonapartist Herrn von Chateaubriand aufgesucht und den Prätendenten dieser Partei seinem Wohlwollen empfohlen habe. Herr von Chateaubriand hätte ihm darauf erwiedert: „Ich kann Ihnen nur meine vierte Stimme versprechen. Meine erste würde für Heinrich V., die zweite für Ludwig Philipp, die dritte für die Republik sein, aber ich verspreche Ihnen die vierte für ihren Kandidaten."

Dänemark.

Kiel den 22. Decbr. In öffentlichen Blättern wird die Adresse mitgetheilt, welche die hiesigen Bürger und Einwohner an Se. Majestät den König bei Höchstdessen Thronbesteigung gerichtet haben und worin sie den Monarchen ersuchen, die alte Verfassung der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter zeitgemäßen Modificationen wiederherzustellen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 24. Dec. Mit der letzten Italiänischen Post sind neuerdings betrübende Nachrichten aus dem Venetianischen eingetroffen. Obgleich die anhaltenden Regengüsse, welche in den Monaten Oktober und November so vielen Schaden anrichteten, nachgelassen haben, so erneuerte sich die Ueberschwemmung mit einemmale, und setzte einen großen Theil der Provinz von Padua unter Wasser. Mehrere Ortschaften gleichen einem Schutthaufen, denn die meistentheils schlechtgebauten Häuser stürzen zusammen. In den niederen Gegenden steht das Wasser seit vier Wochen. Die Behörden entwickeln die größte Thätigkeit, um den Unglücklichen, die sich mitten im Winter um ihr Obdach und großentheils auch um ihre Habe gebracht sehen, wirksamen Beistand zu leisten.

Fürst Esterhazy wird heute hier erwartet. Das Gerücht, daß der Fürst nicht mehr nach London zurückkehren werde, erneuert sich abermals, und dürfte wohl nicht ganz grundlos sein, indem die Verwaltung des kolossalen Vermögens, welches Seine Durchlaucht in Ungarn besitzt, seine Anwesenheit wünschenswerth machen soll.

Aus Petersburg ist unlängst ein Russischer Courier in der unglaublich kurzen Zeit von sieben Tagen und ebenso vielen Nächten, trotz der überaus schlechten Wege, hier eingetroffen. Diese Schnelligkeit ist beispiellos.

Türkei.

Konstantinopel den 4. Dec. (Allg. Z.) Es herrscht in der Stadt große Ruhe, und man weiß weder von Ibrahim Pascha noch Mehemed Ali etwas. Um so auffallender ist es, daß ganz unerwartet eine Abtheilung der Englischen Escadre, sechs Schiffe von hohem Bord, vor den Dardanellen erschienen ist, und sich daselbst so aufgestellt hat, als wolle sie der Jahreszeit trotzen, und über den Winter die eingenommene Position behaupten. Es ist schwer, den Schlüssel zu diesem seltsamen Verfahren, das fast etwas Abenteuerliches hat, zu finden. Die Meisten nehmen an, daß die Engländer über die Intentionen Ibrahim Pascha's doch nicht ganz ruhig seien, und daß, im Fall er gegen Konstantinopel vorrücken sollte, sie theils mit den Russen zugleich in dem Marmora-Meer erscheinen wollen, theils sich in einem Theile der Dardanellen-Schlösser festzusetzen suchen werden, um so einen größeren Einfluß auf alle Vorkommnisse im Orient üben zu können. Uebrigens sind dies bloße Suppositionen, denn, wie gesagt, Niemand vermag hier anzugeben, was das plötzliche Erscheinen der Englischen Schiffe vor den Dardanellen zu bedeuten habe.

Es sollen in letzter Zeit Umstände, die den Abfall des Kapudan Pascha's begleitet hatten, entdeckt worden sein, welche keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß Admiral Lalande bei jenem Vorfalle keinesweges bloß unthätig sich verhalten, sondern vielmehr den letzten Anstoß gegeben habe, um Achmed Pascha zur Ausführung seiner Flucht zu bewegen. (Ein anderer Korrespondent meldet in dieser Beziehung:) Vor wenigen Tagen kam von der Türkischen Flotte aus Alexandria ein Armenier zurück, welchen der Kapudan Pascha als Dolmetscher bei sich gehabt hatte. Dieser Armenier sagte aus: er habe in der Unterredung, welche der Kapudan Pascha vor seinem Auslaufen aus den Dardanellen mit dem Französischen Admiral Lalande gehabt, als Dolmetscher gedient; der Kapudan Pascha habe vorgestellt: daß Chosrew Pascha als Großwessier und Halil Pascha als Seraskier an die Spitze der Geschäfte getreten wären und beabsichtigten, das Land, die Armee und die Flotte den Russen zu überliefern; um diesen Plan wenigstens in Bezug auf die Flotte zu verhindern, werde er die Dardanellen verlassen und zu Mehemed Ali gehen. Der

Admiral Lalande habe darauf den Rath ertheilt; diesen Plan ja auszuführen, und habe in Bezug darauf dem Kapudan Pascha manche nützliche Weisung gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Der verstorbene König von Dänemark war während der Zeit des Kongresses in Wien anwesend und seiner Leutseligkeit wegen beim Volke sehr beliebt. Es sammelte sich schaarenweise um ihn, wohin er auch ging. Eines Tages sprach Alexander von Rußland zu ihm: „Ew. Majestät haben Aller Herzen gewonnen." — „„Aber keine Seele,"" entgegnete der Däne, auf den Verlust Norwegens anspielend.

Bei der Anlage einer Schleuse in der Londoner City wurde neulich in einer Tiefe von 12 Fuß ein wohlerhaltenes menschliches Skelett in Römischem Mauerwerke gefunden und in das Stadtmuseum in Guildhall gebracht. Das Skelett gehörte nach der Gestalt der Knochen einem Manne, der wenigstens 6 Fuß 7 Zoll maß. Zwischen den Zähnen fand man eine Münze, die aber so zerfressen war, daß sich das Gepräge nicht mehr erkennen ließ. Später hat man ein wohlerhaltenes Römisches Pflaster aufgegraben.

Die Leipziger Zeitung für die elegante Welt enthält folgende Notiz über die viel versprochene neue Adels-Zeitung: „Zwei Probe-Nummern sind erschienen und 13 Subscribenten genannt. Der Fürst v. Hohenzollern-Hechingen steht an der Spitze; 6 breitgedruckte, durchlauchtige Standesherren und J. Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Fürstin v. Colloredo-Mansfeld schließen sich an, 5 preußische Adelige machen einstweilen den Schluß. Hr. v. Alvensleben, der Unternehmer des Blattes, tritt jetzt als Herausgeber auf; der alte Herr, genannt Baron Fouqué, ist als Redakteur an die Spitze gestellt. In einem milden Vorworte theilt dieser Redacteur die Menschen in Adel, Bürger und Bauern. Der Bauer soll arbeiten, dem Bürger ist Kunst und Wissenschaft überlassen, des Adels Beruf sei — der Krieg. Wie kindlich und einfach ist nicht diese Ansicht des Lebens!

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. Januar: Festprolog, gesprochen von Madame Bickert. Hierauf: Die Drillinge; Lustspiel in 4 Aufzügen. Aus dem Französischen des Herrn von Bonin. (Die Drillinge — Herr Wohlbrück). Zum Schluß: Das Ehepaar aus der alten Zeit; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. (Duval — Hr. Wohlbrück.
